



Interviews

Datum: 18. Juni 2024

Terry Reintke, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Europaparlament, im Gespräch mit Philipp May

Philipp May: Am Telefon ist jetzt Terry Reintke, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Europaparlament. Bei der Wahl war sie auch die Spitzenkandidatin ihrer Partei. – Guten Morgen, Frau Reintke.

Terry Reintke: Guten Morgen, Herr May.

May: Ist der Anspruch der EVP-Staats- und Regierungschefs berechtigt?

Reintke: Ich glaube, es geht erst mal darum, hätte man gestern schon zu einer Einigung kommen können, und ich hätte mir das gewünscht, weil ich eigentlich glaube, wenn jetzt wieder dieses Postengeschachere losgeht, wenn die EVP mit diesem Machtanspruch da reingeht, dann steht das gegen eine Handlungsfähigkeit und auch gegen eine Möglichkeit der Europäischen Union, da jetzt sehr schnell Klarheit in die Fragen der Spitzenpositionen zu bringen. Deswegen, muss ich sagen, bin ich enttäuscht nach dem Ergebnis gestern oder nach dem Nichtergebnis gestern und hoffe, dass das jetzt möglichst schnell gelöst werden kann.

May: Aber es stimmt ja, dass die EVP auf allen Ebenen europaweit dominiert. Muss sich das nicht auch in einem demokratischen oder demokratisch verfassten Europa auf allen Ebenen abbilden?

Reintke: Na ja, es bildet sich ja ab. Man kann ja nicht sagen, dass die EVP bei diesen Machtkonstellationen, die jetzt gerade auf dem Tisch liegen, leer ausgeht. Die Kommissionspräsidentschaft, um die es ja zentral geht, ist mit der EVP-Spitzenkandidatin gerade vorgeschlagen. Das ist damit auch gebunden an die EU-Wahl. Deshalb muss ich ganz ehrlich sagen, dass ich gehofft hatte, dass man da gestern zu einem Ergebnis kommt. Das ist jetzt nicht so. Wir sehen, was Ende nächster Woche rauskommt.

May: Daran, dass Ursula von der Leyen nominiert wird als Kommissionspräsidentin, zweifeln Sie nicht. Daran zweifelt niemand. Werden Sie Ursula von der Leyen auch wählen?

Reintke: Wir stehen bereit für Verhandlungen. Wir haben gesagt, wir wollen stabile proeuropäische Mehrheiten im nächsten Europäischen Parlament, wenn Ursula von der Leyen dann im Parlament gewählt wird, und da werden jetzt die Gespräche losgehen. Da werden jetzt die Verhandlungen losgehen und wir müssen in einem sehr kurzen Zeitraum, weil auch da hoffentlich bald eine Entscheidung kommt, sehen, dass wir gemeinsam eine Agenda für die Europäische Union festlegen. Ich kann Ihnen sagen, ich glaube, es ist klüger, das mit proeuropäischen demokratischen Fraktionen zu machen als zum Beispiel mit Fraktionen wie zum Beispiel der EKR- von Georgia Meloni und der polnischen Pis-Partei.

May: Was verlangen Sie für Ihre Unterstützung?

Reintke: Wir haben sehr klar gesagt, dass wir nicht Teil von Mehrheiten werden, wenn rechtsextreme Kräfte in diesen Mehrheiten sind. Das ist eine sehr klare Forderung. Ansonsten geht es jetzt darum zu schauen, wo es hingehet mit der Europäischen Union, und für uns Grüne ist klar, dass der grüne Deal weitergehen muss, dass wir weiterhin auf dem Pfad der Klimaneutralität uns bewegen müssen, dass wir Rechtsstaatlichkeit, dass wir Demokratie in der Europäischen Union stärken. Wie das dann konkret in den Verhandlungen läuft, das werden wir sehen, aber sehr klar ist für uns, wir stehen bereit, wir wollen verhandeln und hoffen, dass die anderen demokratischen Fraktionen im Europäischen Parlament das auch so sehen, dass wir gemeinsam Stabilität in der Europäischen Union herbeiführen.

May: Eine Sache habe ich jetzt nicht verstanden. Das ist ja genau die Idee, warum die EVP überhaupt auf Sie zukommen sollte, damit sie nicht auf rechtsextreme Kräfte oder auf rechte Kräfte, auf Meloni, Abgeordnete vom Fratelli D'Italia angewiesen sind, die EVP für eine Wahl von Frau von der Leyen. Im Prinzip haben Sie es in der Hand, Ursula von der Leyen als Kommissionschefin eine Mehrheit der Mitte zu organisieren.

Reintke: Genau, wir gemeinsam mit den anderen Fraktionen. Darum geht es jetzt. In einer Demokratie setzt man sich dann hin, verhandelt gemeinsam. Ich habe das bereits auf Bundes- und Landesebene getan, in beiden Fällen erfolgreich, und ich hoffe, dass wir das in der Europäischen Union in den nächsten Tagen und Wochen auch so hinbekommen.

May: Wie wollen Sie kontrollieren, dass es beispielsweise keine Absprachen der EVP mit der rechten EKR-Fraktion gibt?

Reintke: Ich glaube schon, dass man da mit einem Vertrauen erst mal reingehen muss, dass man sagt, wir wollen hier Mehrheiten der Mitte, proeuropäische Mehrheiten bauen und damit auch in einem wie auch immer gearteten Text in dem Dokument festhalten, wo wir uns hinbewegen wollen. Ich finde auch, dass dies das ist, was die Bürgerinnen und Bürger verdienen, dass wir nicht nur sagen, wir unterstützen dann eine Kandidatin, sondern dass wir auch sagen, das ist die Richtung, in die wir die Europäische Union in den nächsten Jahren bewegen wollen. Wenn Sie mich fragen: Wir haben sehr viel zu tun, nicht nur was den Klimawandel angeht, auch was viele andere Fragen angeht. Wir können über Sicherheits- und Verteidigungspolitik sprechen und da brauchen die Bürgerinnen und Bürger eine Richtung, und ich finde es wichtig, dass das eine Richtung ist, die von proeuropäischen, demokratischen Fraktionen und Parteien gegeben wird und diskutiert wird, und deshalb werden wir in diesen Verhandlungen sehr konstruktiv sein.

May: Ist nach dieser Wahl, die die Grünen ohne Frage verloren haben, insbesondere die Grünen in Deutschland, Ursula von der Leyen nicht eigentlich die beste Kommissionspräsidentin, auf die Sie hoffen können?

Reintke: Dass sie eine Kandidatin ist, die in den letzten fünf Jahren eine Agenda vorangetrieben hat auf europäischer Ebene, die den Grünen an vielen Stellen sehr ähnelte, das können wir nicht bestreiten. In den letzten zwei Jahren ist es aber auch in eine andere Richtung

gegangen an vielen Stellen. Vor allem ihre eigene Parteienfamilie hat da nicht nur auf die Bremse gedrückt, sondern will das zum Teil zurückdrängen. Deswegen ist die Frage, was dann kommt, wie genau diese Kommissionspräsidentschaft gefüllt wird, sehr zentral. Aber für uns geht es ja nicht um eine Kandidatin; es geht um den Inhalt. Es geht darum, diesen Weg der Klimaneutralität, für Wohlstand, für eine lebenswerte Umwelt, für eine lebenswerte Zukunft in Europa und der ganzen Welt voranzubringen, und darum werden wir verhandeln in den nächsten Wochen, aber wie gesagt, pragmatisch-konstruktiv, aber immer mit dem Ziel vor Augen, dass wir unsere Inhalte durchsetzen wollen.

May: Welches Vertrauen haben Sie, dass der Green Deal weiterhin gilt?

Reintke: Ich bin jetzt erst mal optimistisch und hoffe, dass wir die anderen Fraktionen davon überzeugen können, wie wichtig es ist, jetzt keinen Schlingerkurs zu fahren. Ich glaube auch nicht nur, dass das klimapolitisch eine Katastrophe wäre - wir sehen ja jetzt schon, welche Extremwetterereignisse es gibt -, sondern auch wirtschaftspolitisch. Wir können jetzt nicht ein Hin und Her in den nächsten fünf Jahren machen. Wir müssen auf diesem Pfad bleiben und dafür werden wir in den Verhandlungen eintreten.

May: Beim Thema Asyl sind Sie bereit für Zugeständnisse?

Reintke: Wir werden in unterschiedlichen Themenbereichen sprechen müssen. Ich glaube, in der Migrationspolitik gibt es einige große Gräben, die man eventuell überbrücken muss. Ich glaube aber, dass wir auch da Gemeinsamkeiten haben, wenn es zum Beispiel um schnellere Anerkennung von Qualifizierung bei Arbeitsmigration geht. Ich kann jetzt die Verhandlungen nicht antizipieren, aber wir sind gesprächsbereit und schauen, wie sich das einigen lässt

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.